



Oltmann Harms und Michael Wiegand (von links) werfen einen Blick auf die Bombe, die in diesem Metallring auf ihre Entschärfung wartet.

Mit ruhiger Hand den Blindgänger entschärft

Experten machen Berner Zehn-Zentner-Bombe unschädlich

Von unserem Redakteur
Arno Schupp

BERNE-BARDENFLETH. Es ist ein Routine-Job. Zumindest für Oltmann Harms vom Niedersächsischen Kampfmittel-Beseitigungsdienst. Aber es ist auch ein Job, der keine Fehler verzeiht. Nicht einen einzigen. Dennoch bleibt sein Puls eigentlich immer ruhig, sagte der 57-Jährige gestern Nachmittag, rund zwei Stunden, bevor er den Zünder aus der Zehn-Zentner-Bombe schraubte, die seit Jahrzehnten im Erdreich auf ihn wartete.

Den Fundort der Bombe haben die Exper-



Michael Wiegand zeigt ein Stück Ummantelung einer detonierten Bombe.



Jahrzehnte lag diese Zehn-Zentner-Bombe im Erdreich auf ihn wartete auf ihre Entdeckung. Gestern schließlich wurde sie entschärft. FOTOS: SCHUPP

ten der Luftbild-Auswertungen mit Hilfe alter Fotografien bestimmt, die von Alliierten nach den Bombardements der Wesermarsch gemacht worden sind. Dabei geben die unterschiedlichen Krater Hinweise darauf, ob die Bombe beim Aufschlag detoniert ist, oder ob es sich um einen Blindgänger und damit um eine Gefahr für nachfolgende Generationen handeln könnte.

Im Falle des jüngsten Fundes auf dem Bardenflether Helmer handelt es sich um einen Blindgänger, bei dem der vordere Zünder noch intakt ist. „Der Heckzünder ist zwar explodiert, die Zündkette ist jedoch nicht ausgelöst worden“, sagt Harms. Lediglich das Heck der Bombe ist dabei abgerissen worden. „Die Bombe selbst ist aber noch voll funktionsfähig.“ Doch das sollte sich bereits wenige Stunden später auch erledigt haben. „Bisher habe ich gut 300 Bomben entschärft“, sagt er beiläufig. Und nicht nur das. Nach seiner Zeit bei der Bundeswehr, wo er zum Heeresfeuerwerker ausgebildet worden ist, arbeitete Harms unter anderem in Lybien. Dort befreite er Gebiete, in denen später nach Öl gesucht werden sollte, von gefährlichen Bodenminen. Da verliert man seine Angst vor Sprengkörpern.

Gegen 18 Uhr nimmt Harms seine explosive Arbeit auf – umgeben von einer Burg aus Strohballen. Falls etwas schief gehen sollte, sollen die Ballen umherfliegende Metallteile auffangen, damit sie nicht die umliegenden Häuser beschädigen. Die Anwohner des Gefahrenradius, der immerhin gut einen Kilometer beträgt, waren zu diesem Zeitpunkt schon längst in sichere Entfernung gebracht. Für Harms selber gibt es keinen Schutz. „Daher macht man in meinem Beruf auch nur einen einzigen Fehler“, scherzt er. Doch nicht an diesem Tag. Gut 30 Minuten später ist der Zünder von der Bombe getrennt. Sie wird jetzt nach Achterhold gebracht, wo sie zerlegt werden soll. Und damit konnten auch die Anwohner wieder in ihre Häuser zurück kehren – zumindest bis zum nächsten Bombenfund.

LANDKREIS CUXHAVEN

Demenz – Last und Belastung im Alter

Alice Fröhlich referierte im Gemeindehaus Beverstedt

Von unserem Mitarbeiter
Günther Thielking

BEVERSTEDT. „Jeder Mensch kennt Alzheimer-Witze“: Mit dieser Feststellung begann Alice Fröhlich ihren Vortrag zum Thema „Im Alter leben und verstanden werden“ im Gemeindehaus Beverstedt. Die Leiterin des Vereins Freiwillige Soziale Dienste Solidar in Bremerhaven erklärte, dass solche Witze eine Beziehung zum Unbewussten hätten. Sie könnten Menschen helfen, Ängste vor einer Krankheit zu verdrängen, die als häufigste Demenzerkrankung im Alter Last und Belastung für die Betroffenen und deren Angehörige sei.

Die Referentin widersprach energisch der gängigen Meinung, dass Demenzerkrankte nicht behandelt, sondern verwahrt werden müssten. Gerade Menschen, die von dieser Geißel des Alters betroffen seien, benötigten intensive menschliche Zuwendung. Bei ihnen laufe alles über Gefühle, der Geist sterbe mehr und mehr ab, der Körper lebe weiter. Nach einer Mahlzeit könnten Demenzerkrankte mit der Frage: „Was hast du gerade gegessen?“, außer Fassung gebracht werden. Sie hätten es vergessen. Auf die Frage: „Wie hat es dir geschmeckt?“, könnten sie dagegen problemlos aus ihrer momentanen Empfindung heraus antworten.

Aus ihrer eigenen Lebenserfahrung berichtete Alice Fröhlich, dass sie einen Men-

schen erlebt habe, der zum Einkaufen geschickt worden war. Er sollte Brot und Butter kaufen. Als er im Supermarkt Hähnchenkeulen fand, die er als Kind besonders gern gegessen hatte, kaufte er Hähnchenkeulen. Selbst mit einem Zettel in der Tasche, auf dem Brot und Butter stand, kaufte er wenig später erneut Hähnchenkeulen – den Zettel hatte er vergessen.

Trotz dieser für die Angehörigen oft schweren Last sei es möglich, das Leben für die Demenzerkrankten würdevoll und lebenswert zu gestalten, betonte Fröhlich. Ihre Bezugspersonen müssten so weit wie möglich auf ihre Lebenswelt eingehen. „Legen Sie ihr normales Denken beiseite, versuchen Sie, die Welt des kranken Menschen anzunehmen. Nehmen Sie den Kranken so, wie er ist“, machte die Referentin deutlich. Temperamentvoll, mit praktischen Tipps aus dem Alltag und den treffenden Lebensweisheiten einer Frau, die sich seit Jahrzehnten um Demenzerkrankte kümmert, gelang es Alice Fröhlich, die Zuhörer in ihren Bann zu ziehen.

Am Ende brach die Expertin eine Lanze für alle, die sich Tag für Tag mit solchen kranken Menschen beschäftigen: „Gleich ob in einem Pflegeheim oder zu Hause – wer an dieser Stelle im Leben der Menschen arbeitet, der muss Tag für Tag und Stunde für Stunde eine hohe körperliche und emotionale Leistung erbringen.“



Unser Bild zeigt die Referentin Alice Fröhlich zusammen mit Martin Krarup, Pastor in Beverstedt, der den Informationsabend organisierte. GTH-FOTO: GÜNTHER THIELKING

Domra, Balalaika und Bajan begeisterten

Ensemble Rusnari bot beeindruckendes Konzert mit Klassikklängen und russischer Volksmusik

Von unserer Mitarbeiterin
Meike Döscher

UTHLEDE. Alte russische Musikinstrumente sandten bezaubernde Klänge durch die St. Nicolaikirche. Nina Krutchkowa und Tatjana Tamalak spielten die dreisaitige Domra, Juri Kramar die Bass-Balalaika. Jewgeni Galkin und Wladimir Schön brillierten auf ihrem Bajan. Mit der Sopranistin Valentina Litvina präsentierte das Ensemble Rusnari ein beeindruckendes Konzert aus Klassikklängen und russischer Volksmusik.

Kreiskantorin Carola Sasse und Edeltraut Oswald aus Lilienthal hatten die Gruppe Rusnari in die Uthlede Kirche geholt. Die Lilienthalerin organisierte die sechswöchige Tournee des russischen Ensembles. „Ich habe die Gruppe 1994 bei einem Konzert kennen gelernt und war und bin von der Musik bis heute begeistert“, sagte Edeltraut Oswald. Die Gruppe finanziere sich und die Konzerttour durch Spenden.

Mit einer fröhlichen Polonaise stellten die fünf Musiker die ungewöhnliche Klangzusammenstellung ihrer Instrumente vor. Sie gefiel ebenso wie eine Serenade von Franz Schubert, bei der Valentina Litvins schöne Stimme gut zur Geltung kam. Mit der bezaubernd vorgetragenen „Trisch-Tratsch-Polka“ spielten sich die Musiker in die Herzen der Zuhörer. Hell und schnell perlte die Töne von Tatjana Tamalaks Domra im Wechselspiel mit dem Bajan von Wladimir Schön. Im Stück „Bolero“ von Giuseppe Verdi setzte Valentina Litvina gesangliche Akzente. Ihre sauber und präzise dargebotene Partie erntete viel Beifall.

Auf ihrer musikalischen Reise durch die Welt präsentierten die Musiker eine Filmmusik von Enrico Morricone, einen Csárdás, eine Tarantella und einen Sirtaki. Auf den Gesichtern der Zuhörer lag ein Lächeln. Das Stück „Klatschen im Takt“ von Georg Gershwin nahmen sie ernst und unterstützten die Gruppe Rusnari mit rhythmischem Klatschen. „Absolut Klasse!“ war die einhellige Meinung zur Pause.

Die Musiker der Gruppe Rusnari sind Dozenten der Musikhochschule in Barnaul, einer sibirischen Großstadt am Ob. Nina Krutchkowa und Tatjana Tamalak sind Spezialistinnen auf der dreisaitigen Domra. Musikprofessor Juri Kramar, der Leiter der



Die Sopranistin Valentina Litvina setzte gesangliche Akzente.



Das Ensemble Rusnari aus Barnaul in Sibirien gastierte unter der Leitung von Professor Juri Kramar in der Uthlede St. Nicolaikirche. MDR-FOTOS: DÖSCHER

Gesucht: Babysitter in Beverstedt

BEVERSTEDT (PKB). „SOS Babysitter gesucht“: Wer hat Spaß an der Betreuung von kleinen Kindern und möchte sein Taschengeld aufbessern? Die Gleichstellungsbeauftragte der Samtgemeinde Beverstedt lädt alle interessierten Jugendlichen ab 13 Jahren ein, an einer Kurzausbildung zum Babysitter teilzunehmen. Die Veranstaltung beginnt am Sonnabend, 30. September, um 16 Uhr im Gemeindehaus Beverstedt (Pfarrhof). Unterrichts Inhalt: „Verhaltensweisen – für alle Fälle vorbereitet“, Erste Hilfe am Kind, Beschäftigungsmöglichkeiten sowie Rechts- und Versicherungsfragen. Die Aktion beinhaltet auch die Hilfe bei der Vermittlung der Babysitter, hieß es. Weitere Information und Anmeldung sind unter Telefon 04748/931083 möglich.

Herbstschießen in Wulsbüttel

WULSBÜTTTEL (OTH). Der Schützenverein Wulsbüttel lädt seine Mitglieder für Sonnabend, 30. September, ab 13 Uhr zum Herbstschießen auf seiner Vereinsanlage ein. Im Mittelpunkt steht das Ausschießen der Herbstmajestäten. Daneben hat Sportleiter Gerhard Schütz ein umfangreiches Schießprogramm vorbereitet. Die Siegerehrung ist gegen 19 Uhr vorgesehen. Die notwendigen Aufräumarbeiten im Schießstand werden am Mittwoch, 27. September, ab 19 Uhr durchgeführt. Auch hierzu erwartet der Vorstand eine rege Beteiligung. Hingewiesen wird von der Sportleitung auch auf den Lune-Fernwettkampf, der am Freitag, 29. September, ab 19 Uhr auf dem Schießstand Wulsbüttel ausgetragen wird.

Albstedter laden zu Herbstschießen ein

ALBSTEDT (OTH). Der Schützenverein Albstedt lädt für Sonnabend, 30. September, ab 13 Uhr zum Herbstschießen in der Schützenhalle ein. Es ist wieder ein umfangreiches Schießprogramm vorgesehen. Im Mittelpunkt steht dabei das Ausschießen der Herbstmajestäten. Der Vorstand würde sich über eine rege Beteiligung aller Mitglieder sehr freuen.

Heute Ausschusssitzung

LANDKREIS (PKB). Die Kreistagsmitglieder im Jugendhilfeausschuss des Landkreises Cuxhaven treffen sich zur nächsten öffentlichen Sitzung. Die Veranstaltung beginnt am heutigen Donnerstag, 28. September, um 14 Uhr im Sitzungszimmer des Cuxhavener Kreishauses. Unter anderem auf der Tagesordnung: Die Konzeption der Jugendhilfestationen.